Bezugs-Preise
Monatl. einschl. Trägerlohn ℳ 1.80
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jed. Werktage
Bezugspreis: Zeitung im OA.-Bez. Nagold
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postscheck-Konto Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden" · „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schriftleitung, Druck und Verlag von C. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 12 ₰
Familien-Anzg. 10 ₰
Reklame-Zeile 35 ₰
Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 188 | Gegründet 1826. | Freitag den 14. August 1925 | Fernsprecher Nr. 29. | 99. Jahrgang

Auch die Drusen wollen den Franzosen nicht mehr parieren

Als Ministerpräsident Herriot in der Kammer von der „französischen Kolonie Syrien" sprach, telegraphierte voller Entrüstung der Drusenfürst Emir Chekib Arslan, der übrigens 1922 auch Deutschland besuchte, nach Paris: „Syrien ist der ausschließliche Besitz der Syrer".

Nun dieses Syrien oder ein Teil desselben ist infolge des verlorenen Weltkriegs eines jener famosen „Mandate" geworden, d. h. es wurde, wie es in Art. 22 des Versailler Vertrags bzw. der Völkerbundssatzung heißt, unter die „Vormundschaft" Frankreichs gestellt. Dieser Wohltat erfreuen sich bekanntlich alle Völker, die „noch nicht imstande sind, sich unter den besonders schwierigen Verhältnissen der modernen Welt selbst zu leiten." Sie sollen der Oberhoheit der Staaten entzogen werden, die sie vorher beherrschten, und den „fortgeschritteneren Nationen" (Deutschland und die Türkei gehören bekanntlich nicht zu ihnen) unterstellt werden, die auf Grund ihrer Hilfsmittel, ihrer Erfahrung oder ihrer geographischen Lage am besten imstande seien, als „Beauftragte des Völkerbunds und in dessen Namen" die Vormundschaft zu führen.

Zu den Völkern nun, die dies nicht recht einsehen wollen, gehört auch der Drusenstaat. Frankreich hat nämlich ein syrisches Mandat (168 000 Quadratkilometer mit etwa 3 Millionen Einwohnern) in fünf Einzelstaaten abgeteilt: Großlibanon (Hauptstadt Beirut), Damaskus, Aleppo, den Alauitenstaat und den Drusenstaat Hauran. Und um diesen Staat handelt es sich jetzt. Es gibt zwar auch außer dem Gebirge Hauran noch Drusen, und zwar südlich vom Libanon und Antilibanon. Diese Stammes- und Religionsgenossen scheinen aber bei dem gegenwärtigen Aufstand nicht beteiligt zu sein. Vielmehr sind es die etwa 80 000 Hauran-Drusen, also an der Südostgrenze des französischen Gebiets gelegen.

Die Drusen sind ein tapferes, gastfreies, reinliches und fleißiges Volk, aber auch rachegierig und grausam gegen ihre Feinde. Sie treiben Ackerbau und leben in feudalen Formen unter führenden stolzen Adelsgeschlechtern. Ihre Religion setzt sich aus christlichen und mohammedanischen Elementen zusammen. Jedenfalls huldigen sie einem strengen Theismus. Merkwürdigerweise haben sie keine Priester, sondern jeder Druse ist selbst Religionsdiener.

Der gegenwärtige Drusenaufstand ist seit 1919 bereits der sechste! Veranlaßt wurde er durch den französischen Hauptmann Carbillet, der wegen seiner Gewalttaten verhaßt war. Als Carbillet nach Frankreich abreiste, hofften sie den Mann los zu haben. Aber er kehrte unbegreiflicherweise als Gouverneur zurück. Hierüber sollte eine Abordnung beim französischen General Sarrail in Damaskus vorstellig werden. Sarrail aber ließ die Drusen verhaften. Dasselbe geschah auch mit anderen Häuptern, als es bei einem Opferfest zu Mißhelligkeiten zwischen Franzosen und Drusen kam. Nun wollte Sarrail sogar den Sultan verhaften lassen. Der aber widersetzte sich. Die Franzosen bewarfen sein Dorf mit Bomben. Damit war das Zeichen zum Aufstand gegeben.

Augenblicklich spielt sich der Kampf um die Drusenstadt Sueida ab. Die Aufständischen haben bereits die französische Besatzung eingeschlossen und wollen sie aushungern. Zwei Kolonnen mit je 200 bis 400 Mann, die zur Befreiung ihrer Kameraden herbeigeeilt waren, sind vernichtet worden. 6 Flugzeuge wurden abgeschossen, ein Panzerwagen, sowie auch das Regierungsgebäude in Brand gesteckt. In Beirut (an der mittelländischen Küste) werden dieser Tage 1200 Mann Verstärkungstruppen erwartet, um Sueida zu entsetzen.

Es ist anzunehmen, daß der Drusenaufstand von der französischen Uebermacht niedergeworfen wird. Nur weiß man nicht recht, ob er einen rein lokalen Charakter trägt, oder ob diese Erscheinung nicht als ein beachtenswertes Glied in die lange Kette der allarabischen oder gar allislamitischen Bewegung einzugliedern ist. Auch die Asiaten und Afrikaner schwärmen heute für das „Selbstbestimmungsrecht der Völker". In Versailles hat man diesen Geist beschworen. W. H.

Neuestes vom Tage

Der Reichspräsident in München

München, 13. August. Gestern nachmittag hat im Auftrag des Reichspräsidenten von Hindenburg der in seiner Begleitung befindliche Staatssekretär Dr. Meißner dem Kardinalerzbischof Dr. von Faulhaber, dem Präsidenten der Evang. Landeskirche, Dr. Veit, und dem gegenwärtig in München befindlichen Marschall Liman von Sanders Besuche abgestattet. Der Reichspräsident selbst stattete dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern einen Besuch ab. Nach 5 Uhr nachmittags nahm der Reichspräsident bei dem Münchner Gesandten des Deutschen Reiches, von Haniel, den Tee ein. Hieran schloß sich ein kurzer Besuch im Deutschen Museum, wo der Reichspräsident von dessen Schöpfer, Oskar von Miller, begrüßt wurde. Dem Reichspräsidenten werden fortwährend vom Münchner Publikum begeisterte Huldigungen dargebracht.

Reichspräsident von Hindenburg ist heute mit Herren seiner Begleitung und mit einem größeren Kreis amtlicher Persönlichkeiten im Sonderzug, 8.10 Uhr, nach Garmisch-Partenkirchen abgereist und von dort mit dem Kraftwagen über Mittenwald nach Einsiedel am Walchensee gefahren. Die Fahrt gilt der Besichtigung des Walchenseekraftwerks. Der Reichspräsident wurde überall von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt.

Das verhandelte Deutschland

Kein Diktat und doch ein Diktat

London, 13. August. In politischen Kreisen wird behauptet, die Konferenz der Minister werde nicht vor Ende September stattfinden. Zunächst sollen die deutschen und die verbündeten „juristischen Sachverständigen" in Beratungen eintreten, der weitere erste Schritt sei dann Sache Deutschlands. In der Antwortnote werde ausgeführt, daß an der im Vertrag von Versailles festgelegten Besetzung des Rheinlands nichts geändert werden dürfe, nur das Kölner Gebiet werde geräumt, wenn Deutschland die bekannten Abrüstungsbedingungen des Botschafterrats erfüllt habe. Chamberlain habe bei den Besprechungen Briand wiederholt auf die schwierige Lage hingewiesen, in der sich die „wohlmeinende deutsche Regierung" befinde, und man müsse daher Vorsicht üben, wenn man den Sicherheitsvertrag zustande bringen wolle.

Nach dem „Daily Telegraph" soll der Begriff „flagranter Angriff", der Frankreich zu einem sofortigen Einmarsch berechtigt, gegen den Widerspruch Briands genauer festgelegt worden sein. Chamberlain habe bezüglich des Durchmarschrechts nicht nachgegeben, wenn Frankreich den Polen oder Tschechen zu Hilfe kommen wolle. Deutschland solle freie Meinungsäußerung haben und dürfe keinem Diktat gegenübergestellt werden. (Das ist wohl mehr eine Redensart, denn bezüglich des Völkerbunds wurde in London tatsächlich ein Diktat aufgestellt, und das andere kommt dann auf der Konferenz.) Der „Daily Telegraph" bemerkt, England habe sich alle Rechte vorbehalten und sich zu nichts verpflichtet.

Die „Daily News" bezweifeln, ob Deutschland an dem Sicherheitsvertrag noch ein Interesse habe; es könne sich unmöglich darauf einlassen, daß Frankreich zu entscheiden habe, ob eine „flagrante Verfehlung" vorliege und ob der Ein- und Durchmarsch erlaubt sei.

Paris, 13. Aug. Briand ist wieder in Paris eingetroffen und hat dem Ministerrat über das Londoner Ergebnis Bericht erstattet. Die Blätter sind mit dem Erfolg nicht zufrieden, weil keiner der strittigen Punkte entschieden sei und die Regelung erst einer späteren Konferenz überlassen wurde.

Briand gab den Zeitungsvertretern den kurzen Bescheid, weitere Klärung erhoffe er bei der Völkerbundstagung im September.

Die amerikanischen Blätter glauben feststellen zu können, daß zwischen der englischen und der französischen Auffassung immer noch große Gegensätze bestehen.

„Flagrante Verletzungen"

Paris, 13. August. Der „Matin" will wissen, als „flagrante" Fälle, die Frankreichs Recht zum Einmarsch in Deutschland begründen, seien geplant, jedoch noch nicht festgesetzt: 1. der Einbruch deutscher Truppen in Frankreich, 2. die Absendung größerer deutscher Truppenabteilungen in das entmilitarisierte Rheinlandgebiet, 3. Ansammlung deutscher Truppen in der Nähe dieses Gebiets, 4. Erbauung von Festungen und anderer militärischer „Kunstbauten". „Echo de Paris" berichtet, England habe die „flagrante" Liste Frankreichs abgelehnt und wolle einen etwaigen deutschen Einbruch in Frankreich oder in das entmilitarisierte Gebiet als Kriegsgrund gelten lassen und Frankreich in solchen Fällen beistehen.

Die Konferenz beschlossen

London, 13. Aug. Gestern mittag gingen die Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand zu Ende. Ueber das Ergebnis wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, die besagt, daß über den Wortlaut der nach Berlin zu sendenden Note ein Einvernehmen erzielt worden sei. Die endgültige Gestalt des Sicherheits- und Schiedsgerichtsvertrags könne nur in einer Besprechung aller beteiligten Parteien festgelegt werden. Die Besprechung in London habe in großem Maß dazu beigetragen, daß man zu einem endgültigen Ergebnis gelangen könne.

Weiter erfahren die Blätter, daß die an der Londoner Besprechung beteiligten Verbündeten die Bedenken der deutschen Note vom 20. Juli nicht teilen konnten, sie sollen aber mündlich mit den Vertretern Deutschlands erörtert werden. Chamberlain regte ferner an, Deutschland solle sofort um seine Aufnahme in den Völkerbund nachsuchen; die Aufnahme würde bewilligt unter der Bedingung, daß die Ueberwachungskommission und der Botschafterrat bezeugt haben, daß Deutschland seine Abrüstung vollkommen erfüllt habe. Dies würde bis November geschehen sein, so daß die Aufnahme im Dezember erfolgen könnte. Des weiteren soll sich Chamberlain haben bewegen lassen, anzuerkennen, daß je nach dem Grad einer deutschen Verfehlung gegen den Sicherheitsvertrag Frankreich das Recht habe, im entmilitarisierten Rheinland einzumarschieren und daß England die Verpflichtung habe, militärischen Beistand zu leisten. Bei leichteren Fällen solle ein Schiedsspruch eingeholt werden. Bezüglich der östlichen Grenzen Deutschlands habe England vorläufig keinerlei Verpflichtungen angenommen. Der französische Entwurf der Note an Deutschland soll ganz umgearbeitet worden sein.

Beantwortung der Luftfahrtnote

Berlin, 13. Aug. In nächster Woche wird das Reichskabinett die Antwortnote auf die Luftfahrtforderungen des Pariser Botschafterrats beraten. Die Ueberwachungskommission unterzieht derzeit die deutschen Fabriken einer erneuten Visitation.

Ende gut, alles gut

Düsseldorf, 13. August. Auch in Düsseldorf haben die Franzosen viele Haussuchungen vorgenommen und Angehörige vaterländischer Jugendverbände verhaftet. — Düsseldorf soll bekanntlich am 28. August geräumt sein.

Neue Hoheitsverletzung durch Franzosen

Mannheim, 13. Aug. Ein französischer Flieger überflog gestern längere Zeit über Mannheim, und zwar so tief, daß er fast die Schornsteine berührte. Die erregte Stimmung der Bevölkerung verlangt, daß das Auswärtige Amt gegen die wiederholten Verletzungen gegen deutsches Hoheitsgebiet energische Verwahrung einlege.

Aussperrung in Pforzheim

Pforzheim, 13. Aug. Der Arbeitgeberverband der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie hat einstimmig beschlossen, der gesamten Arbeiterschaft mit 14tägiger Frist zu kündigen. Die Kündigung soll nur zurückgenommen werden, wenn die Arbeit in sämtlichen Betrieben wieder aufgenommen wird.

•

Die Uebergabe der Antwortnote

London, 13. August. Die Antwortnote an Deutschland wird in Brüssel, Rom und Tokio den Regierungen Ende dieser oder Anfang nächster Woche und dann in Berlin übergeben. Eine Abschrift soll auch nach Washington gesandt werden.

•

Der Krieg in Marokko

Paris, 13. Aug. Aus Casablanca wird gemeldet, die Stämme in der Umgebung von Lukos haben infolge der spanisch-französischen Vereinigung die Kampflust verloren. Abd el Krim soll die im neutralen Tangergebiet wohnenden Rifleute aufgefordert haben, sich zum Heer zu stellen, widrigenfalls ihr Besitztum beschlagnahmt würde.

Wie verlautet, sollen Marschall Lyautheys aus Marokko und General Sarrail aus Syrien abberufen und durch Marschall Petain bzw. General Weygand oder Gouraud ersetzt werden. Ministerpräsident Painlevé besprach sich darüber mit Herriot, der ein Parteifreund Lyautheys und Sarrails ist und sie in ihre Stellungen gebracht hatte.

Der Aufstand der Drusen

Paris, 13. Aug. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" meldet aus Bagdad, die Franzosen seien von den Drusen erneut geschlagen worden; 300 Mann seien von den Drusen gefangen genommen und 6 Geschütze und 3 Flugzeuge erbeutet worden. Die französische Abteilung habe sich in eiliger Flucht zurückgezogen.

Aus dem Berichte des Generals Sarrail aus Syrien wird weiter bekannt, daß die französische Abteilung, die eine so schwere Niederlage erlitt, 3000 Mann und 63 Offiziere zählte. Es gab 386 Verwundete, darunter 14 Offiziere, 446 Mann werden vermißt.

Der französische Hauptmann und Gouverneur Carbillet, dessen brutales Auftreten den Aufstand hervorgerufen hat, ist nach dem „Neuyork Herald" abberufen worden.

Japanisch-chinesische Verständigung

London, 13. Aug. In Schanghai ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach in den japanischen Baumwollspinnereien und Webereien, die über eine Million Spindeln besitzen und mehr als 50 000 chinesische Arbeiter beschäftigen, die Arbeit wieder aufgenommen wird. Dagegen sind in Tientsin neue Unruhen ausgebrochen und Fabriken angegriffen worden. Bei Zusammenstößen mit der Polizei und dem Militär wurden 68 Leute getötet und viele verwundet, die Fabriken wurden zum Teil stark beschädigt.

In Peking wurden die Fernsprechdrähte der englischen Gesandtschaft abgeschnitten. Die Angestellten der Gesandtschaft können das Gebäude nur mit polizeilichem Schutz betreten oder verlassen.

Württemberg

Stuttgart, 13. August. Beendeter Streik. Die streikenden Konfektionsschneider in Groß-Stuttgart haben am Montag die Arbeit wieder aufgenommen.

Schuhabzeichen für Schwerhörige, Ertaubte, Taubstumme und Blinde. Das Ministerium des Innern hat folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: Der Württ. Verein für Schwerhörige und Ertaubte, der Württ. Taubstummen- und der Württ. Blindenverein haben ihren Mitgliedern empfohlen, zum Schutz gegen die Gefahren des Straßenverkehrs folgende Abzeichen zu tragen: 1. für Schwerhörige und Ertaubte: hellgelbes Armband am linken Oberarm mit drei kreisrunden, schwarzen Punkten; 2. für Taubstumme: desgleichen wie bei Ziffer 1 mit einem 1 Zentimeter breiten roten Streifen; 3. für Blinde: desgleichen wie bei Ziffer 1 mit einem 1 Zentimeter breiten blauen Streifen. Die Führer aller Fahrzeuge, insbesondere die Lenker von Fuhrwerken, die Radfahrer und Kraftfahrzeugführer werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Trägern dieser Abzeichen nicht vorausgesetzt werden kann, daß sie imstande sind, die üblichen Warnungs- bezw. Fahrtrichtungszeichen wahrzunehmen. Es ist daher dringend geboten, bei Begegnungen mit solchen Personen die größte Vorsicht walten zu lassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom Tage. Beim Militärschwimmbad ist ein Mann der Reichswehr beim Baden ertrunken. Die Leiche ist geborgen.

Aus dem Lande

Böblingen, 13. August. Ein weiterer Schau- und Rundflug findet vielfachen Wünschen entsprechend am nächsten Sonntag, den 16. August, zum üblichen Preis von 15 Mark für den Flug statt.

Heilbronn, 13. August. Schadenfeuer. In dem Büroraum einer Stoffmalerei in der Rosengasse ist ein Brand ausgebrochen. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 8000—10 000 Mark.

Waldhausen, OA. Welzheim, 13. August. Lebensmüde. Einer der Insassen des staatlichen Erholungsheims auf dem Elisabethenberg, der an Schwermut litt, entfernte sich von der Anstalt und wurde trotz eifrigen Suchens nicht wieder aufgefunden. Nach einigen Tagen entdeckte man durch Zufall die Leiche des Unglücklichen, der sich in einer Schlucht des Waldes in der Nähe von Weltmars erhängt hatte. Es handelt sich um den verheirateten 50jährigen Former Gauß aus Wangen bei Stuttgart, der in der Eßlinger Maschinenwerkstätte beschäftigt war. Er war bereits sechs Wochen auf dem Elisabethenberg und sollte dort andern Tags entlassen werden.

Kaisersbach, OA. Welzheim, 13. August. Storchenüberfall. Es kamen nicht weniger als 53 Störche hier durch, die die Nacht auf den Häusern zugebracht haben. Am andern Morgen haben sie ihre Reise nach dem Süden fortgesetzt.

Backnang, 13. August. Betriebsunfall. Im Walkbetrieb der Firma Fritz Häuser A.-G. kam der 44jährige verheiratete Arbeiter Gottlob Brenner von Rohrbach unter das Walkfaß zu liegen, wodurch ihm der eine Fuß am Knöchel abgerissen und der andere Fuß gebrochen wurde.

Schrozberg, 13. August. Von einer Mähmaschine erfaßt. Der Sohn eines hiesigen Landwirts hatte die beiden jungen Pferde seines Vaters vor eine Getreidemähmaschine gespannt. Auf der nach Krailshausen—Kreuzfeld führenden Straße fingen die Pferde an zu scheuen, und ohne sie zum Stehen bringen zu können, rannten sie auf die auf der Straße befindliche Schafherd des in den 30er Jahren stehenden ledigen Pachtschäfers Th. Blank von Stimpfach, OA. Crailsheim, hinein. Hiedurch wurden einige Tiere der Herde verletzt, der ohnehin schon sehr gebrechliche Schäfer Blank aber wurde von den Sammelarmen der Maschine erfaßt, sodaß er schwerverletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte, woselbst er seinen Verletzungen erlegen ist.

Bissingen OA. Kirchheim, 13. August. Diebstähle. Einem fleißigen und sparsamen Arbeiter wurden im elterlichen Haus aus seinem Kleiderkasten gegen 200 Mark gestohlen. — Eine noch größere Summe fiel einem Einbrecher in die Hände, der einem Gasthaus einen Besuch abstattete. Er konnte, da die Wirtsleute mit Erntearbeiten beschäftigt waren, ungestört arbeiten und ungesehen entkommen.

Münsingen, 13. Aug. Tödlich verunglückt. Bei den großen Uebungen am Montag stürzte ein Soldat des Reiterregiments 18 und wurde durch ein hinterherkommendes Geschütz überfahren. — Es sollen auch einige Hitzschläge vorgekommen sein.

Großgartach, OA. Heilbronn, 13. Aug. Vergiftung. Ein bei einem hiesigen Landwirt in Stellung befindlicher Dienstknecht erkrankte unter sonderbaren Umständen. Er genoß gegen den großen Durst im Weinberg einige Traubenbeeren. Da in dem Weinberg kurz vorher, wie man hier im Volksmund sagt, „gestürmt" worden ist, scheint sich der junge Mann hierdurch eine Vergiftung zugezogen zu haben. Der Kranke mußte in das Heilbronner Spital verbracht werden.

Gmünd, 13. Aug. Aus dem Fenster gestürzt. In einem Hause im Schießtal fiel ein dreijähriges Kind in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des 2. Stockwerkes. Es erlitt einen Schädelbruch, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Isny, 13. August. Diamantenes Priesterjubiläum. Pfarrer a. D. Hummel hier kann heuer das diamantene (60jährige) Priesterjubiläum begehen. Wegen angegriffener Gesundheit will der Jubilar seinen Jubeltag in aller Stille begehen. Pfarrer Hummel ist in Rißegg bei Biberach geboren, er zählt 85 Jahre.

Hemigkofen OA. Tettnang, 13. Aug. Auto und Pferd. Dem Pferde des Metzgermeisters Maier wurde von einem begegnenden Auto der eine Fuß abgefahren; das Tier mußte getötet werden.

Waldsee, 13. Aug. Verunglückter Radfahrer. Der als Rennfahrer bekannte Gregor Fricker aus Urdach stürzte auf dem Weg von Haisterkirch nach Waldsee so unglücklich vom Rad, daß er außer schweren Verletzungen eine Gehirnerschütterung erlitt.

Bergatreute OA. Waldsee, 13. Aug. Hitzschlag. Der 40 Jahre alte Landwirt Josef Weber von hier, der den ganzen Tag bei der großen Hitze gearbeitet hatte, wurde am Abend vom Schlag betroffen und war sofort tot.

Friedrichshafen, 13. August. Bodenseetheater. Am 15. August wird erstmals Shakespeares „Kaufmann von Venedig" aufgeführt. Wiederholungen finden am 16., 19., 22., 23., 26., 29. und 30. August statt.

Vom Bodensee, 13. Aug. Ueberfüllter Dampfer. Am Sonntag ging ein schweizerischer Vergnügungsdampfer von Rorschach nach Meersburg. Der Dampfer, der 700 Passagiere faßt, war schon bei seiner Abfahrt in Rorschach vollbesetzt. Trotzdem nahm er in Horn, Arbon, Romanshorn und Kreuzlingen noch Reisende auf und hatte schließlich mindestens 1000 Personen an Bord. Mitten auf dem See, während der Fahrt von Kreuzlingen nach Meersburg, kam der Dampfer so bedenklich aus dem Gleichgewicht, daß Wasser einzulaufen drohte. Unter den Reisenden entstand eine ungeheure Aufregung. Verschiedene Reisende eilten zum Kapitän und überhäuften ihn mit den schwersten Vorwürfen. Der Kapitän lehnte, in Meersburg angekommen, die Rückbeförderung aller Fahrgäste auf seinem Dampfer ab. Telephonisch wurde ein zweiter Dampfer bei der Dampfbootverwaltung Romanshorn angefordert, so daß auf dem Rückweg dann zwei Dampfer zur Verfügung standen, die übrigens beide recht gut besetzt wurden.

Auch in Friedrichshafen hatte abends der um 7.30 Uhr von Konstanz eintreffende österreichische Salondampfer „Stadt Bregenz" sich im Hafen so stark zur Seite gelegt, daß das Wasser fast in den Dampfer eingedrungen wäre.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 14. August 1925.

Es ist kein Reichtum zu vergleichen einem gesundem Leibe.

Der Höchstsatz für Gemeindeumlagen für 1925 wurde von dem württ. Ministerium des Innern und der Finanzen wie im Vorjahr auf 12 v. H. festgesetzt, da die Gemeinden höhere Ueberweisungen aus der Umsatzsteuer, an der sie mit 60 vom Hundert beteiligt sind, erhalten werden und sie mit einem Gewerbekataster von etwa 150 Millionen (statt 100 Millionen) rechnen können. Außerdem können die Gemeinden nicht unerhebliche Gewerbesteuernachzahlungen vom 1. Januar 1924 an in Aussicht nehmen.

Registrierballons. Nach längerer Unterbrechung werden zunächst vom 15. bis 17. August wieder sogenannte Registrierballons (Luftballons mit Selbstaufzeichnern der Luftverhältnisse in höheren Schichten) aufgelassen. Die Ballons sind mit Wasserstoff gefüllt; daher ist wegen der Feuersgefahr Vorsicht beim Entleeren geboten. Die Finder der für die Luft- und Wetterforschung sehr wichtigen Ballons werden gebeten, sie recht sorgfältig nach einer dem Ballon oder am Apparat befindlichen Anweisung zu behandeln und die absendende Station, oder die Ortsbehörde oder Landeswetterwarte in Stuttgart alsbald zu benachrichtigen.

Rauchen in landwirtschaftlichen Betrieben. Es bestehen polizeiliche Verbote des Rauchens in Räumen, in denen sich Garben, Stroh, Futter oder andere leicht brennbare oder sonst feuergefährliche Stoffe befinden, sowie des Betretens solcher Räume mit unverwahrtem Licht oder Feuerzeug. Verfehlungen gegen die bestehenden Vorschriften ziehen strenge Bestrafung nach sich.

Die Tollkirsche. In Heidenheim ist kürzlich ein Kind nach dem Genuß von Tollkirschen gestorben. Die schöne schwarze Beere ähnelt der Herzkirsche und übt daher auf Kinder immer einen verführerischen Reiz aus. Die Tollkirsche (Atropa bella donna) ist außerordentlich giftig, sie bewirkt Schwindel, Betäubung und nicht selten den Tod. Gegenmittel sind die gewöhnlichen Brechmittel und starker Kaffee. Die Pflanze wird etwa 1 Meter hoch. Trotz der Giftigkeit werden die saftigen Beeren von Drosseln und Amseln mit Behagen verzehrt. Die Pflanze gehört zur Familie der giftigen Nachtschatten, zu der auch die Kartoffel zählt. Die Heilkunde gewinnt aus ihr das Atropin, das bei Augenentzündungen häufig angewendet wird, aber auch als Gegengift bei Morphiumvergiftung seine Wirkung nicht verfehlt.

Der Vogelbeerbaum. Scharlachrot leuchtet an Wegen und Hängen der büschelige Fruchtbehang des Vogelbeerbaums. Seinen Namen verdankt der Baum eben dieser Beerenfrucht, die für viele Vögel eine sehr beliebte Nahrung darstellt. Der Name Eberesche, Aber- oder falsche Esche (wie Aberglaube gleich falscher Glaube), der dem Baum auch beigelegt wird, geht auf seine Aehnlichkeit in der Belaubung mit der Esche zurück. Andere Namen, wie Quickenbaum (von quick gleich frisch, lebendig), nehmen auf die große Keimfähigkeit seines Samens Bezug. Auch den Vogelbeerbaum umgibt nach dem Glauben des Volks das geheimnisvolle Weben zauberischer Kräfte, und in alter Zeit war er dem rothärtigen Donnergott Donar geweiht. Im Mecklenburgischen hat sich lange der Brauch erhalten, am Walpurgisabend Zweige des Vogelbeerbaums an den Stalltüren zu befestigen und morgens das Vieh damit zu bestreichen, damit es viel Milch gebe. Aehnliche Bräuche herrschen am Niederrhein, nur daß dort der Baum gegen Drachen schützen sollte und daher auch Drachenbaum hieß. Weitverbreitet ist die Meinung, daß die Eberesche bei Gewittern vor dem Blitz Schutz gewähre, worin jedenfalls noch eine Beziehung zum Donnergott Donar zu erblicken ist. Noch in einer Reihe anderer Gegenden, ja bis hinauf nach Schweden, sind verschiedene Zaubersprüche und ans Heidentum erinnernde Bräuche zu verfolgen, in denen der Vogelbeerbaum irgend eine Rolle spielt.

•

Vom Gauturnfest Altburg.

Ebhausen, 12. Aug. Dem schönen Erfolg vom Landesturnfest in Ulm konnte der Turnverein bei dem am letzten Sonntag in Altburg stattgefundenen Gauturnfest einen weiteren beachtenswerten anreihen, ist es ihm doch gelungen, 19 Einzelpreise und einen 1. Preis im Vereinswetturnen der A-Klasse mit nach Hause zu nehmen. Im Einzelwetturnen erhielten Preise: Zwölfkampf, Unterstufe: Gotthilf Krauß 8. Preis; Neuburger 22. Preis. — Neunkampf, Altersklasse 1891/95: Johannes Helber 4. Preis. — Sechskampf: Paul Geiger außer Konkurrenz, 2. Preis; Johannes Wackenhut 8. Preis. — Zwölfkampf der Jugendturner: Wilhelm Kempf 3. Preis; Ernst Spathelf 8. Preis. — Fünfkampf der Jugendturner: Chr. Spathelf 3. Preis; Georg Beutler 5. Preis; Hugo Spieß 9. Preis; Robert Braun 11. Preis; Wilh. Weimer 16. Preis. — Siebenkampf der Turnerinnen: Maria Enßlen 4.; Maria Dittus 6. Gertrud Mall 9.; Maria Tengler und Erika Schill je einen 11. Preis. — Fünfkampf der Turnerinnen: Hilda Schill 2.; Johanna Pfeifle 4. Preis. Nicht geringen Anteil an diesen schönen Resultaten haben unser langjähriges Mitglied und Leiter der Vereinsriege Karl Schöttle und die beiden Turnwarte Gotthilf Krauß und Robert Braun, ihnen sei auch an dieser Stelle für ihre selbstlose Mühe und Arbeit herzlich gedankt; daß auch die Einwohnerschaft das Turnen mit Interesse verfolgt, bewies der freundliche Empfang von Alt und Jung am Bahnhof. Besonderer Dank gebührt auch der hiesigen Musikkapelle, die es sich nicht nehmen ließ die Heimkehrenden am Bahnhof mit klingendem Spiel zu begrüßen und in bekannt liebenswürdiger Weise für den musikalischen Teil des anschließend stattgefundenen gemütlichen Beisammenseins von Alt und Jung sorgte. Ihr und der Einwohnerschaft mit dem Wunsche auf ein ferneres gutes Einvernehmen ein aufrichtiges „Gut Heil!"

Wildberg, 12. Aug. Beim Gauturnfest am letzten Sonntag in Altburg wurden vom Turnverein Wildberg folgende Preise errungen: Vereinsriege in der C-Classe: 1. Preis. — Altersriege, Vierkampf: Bohler Gottlob 1. Pr. — Männersechskampf: Carle Robert 8. Pr. — Männerzwölfkampf, Mittelstufe: Hörrmann Otto 7. Pr. — Jugendturner, Oberstufe, Zwölfkampf: Weishaar Rudolf 8. Pr.; Baumgärtner Fritz 12. Pr.; Baumgärtner Hugo 17. Pr. — Unterstufe, Zwölfkampf: Hörrmann Robert 10. Pr. — Volkstüml. Fünfkampf: Geigle Wilhelm 17. Pr.; Wischer Eugen 21. Pr. Wir freuen uns, diese Erfolge mitteilen zu können, besonders da dieselben bei starker Konkurrenz errungen wurden. Leider verunglückte unser Turner Robert Carle infolge Verrenkung des linken Armes. Der Verein wünscht ihm baldige Genesung und hoffen wir, daß er bald wieder in unserer Mitte turnen kann.

Unter rühriger Leitung des Turnwarts W. Pantle stellte seit mehreren Jahren der Verein das erstemal wieder eine Vereinsriege und konnte dieselbe einen schönen Erfolg erzielen. Mögen diese schönen Erfolge dazu beitragen das deutsche Turnen zu fördern und dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. Allen Turnern und dem Verein ein dreifaches „Gut Heil!" Z

•

Altensteig, 14. Aug. **40jähriges Jubiläum.** Der hies. Schwarzwaldbezirksverein kann in diesem Jahr sein 40jähriges Jubiläum feiern. Er wird es mit einem Waldfest und einem Kinderfest tun und zwar am kommenden Sonntag.

Der Telefunkenteufel.

Roman von Otfrid von Hanstein.

Amerikanisches Copyright Carl Duncker, Berlin.

27) (Nachdr. verb.)

„Schade, daß meine Antenne noch nicht fertig und daß es bereits dunkel, sonst . . ."

Die Herren reden jetzt lebhaft und dann tönt überraschend schnell wieder der Klang der Hupe. Aber es ist kein Auto, sondern der Motorradfahrer, der wieder zurückkommt. Ada erschrickt, da sieht sie, daß der Mann einen kleinen Koffer trägt. Sie erkennt ihn, es ist ihr Koffer. Zudem bringt er ihr einen Brief. Ein Couvert des Continentalhotel Cuxhaven, Adresse mit der Schreibmaschine geschrieben, wie auch der Brief selbst, den sie jetzt entfaltet.

„Ada, Liebling! Gott sei Dank, heut abend habe ich Dich endlich wieder. Ich bin traurig, daß Du so kurz vor Cuxhaven einen Unfall hattest. Leider ist es hohe Zeit. Wegen starker Ebbe muß der Dampfer in 10 Minuten abfahren. Das ist nicht schlimm, er hält, sowie er die hohe See erreicht, wieder. Ich könnte Dir ein Auto schicken, aber dann müßtest Du von hier mit einem der Tenderschiffe, die noch Auswanderer an Bord bringen, fahren. Mein Freund, Senator Hildebrand aus Hamburg, ist mit seiner guten Motorjacht hier. Er fährt jetzt sofort elbabwärts und ist in einer Stunde bei dir. Er kennt den Fabrikneubau vom Fluß her. Senator Hildebrand wird Dich dann mit seiner Yacht bis zum Schiff bringen, wo wir uns endlich umarmen können. Weil ich vermute, daß du vielleicht noch immer nichts von Deinen Sachen hast, habe ich durch Deine Zofe schnell einiges zusammenpacken lassen. Ich wäre selbst mitgekommen, wenn ich nicht wieder in der rechten Hand und im linken Fuß meine alte Gicht hätte und deshalb nur ein paar Krakelfüße machen kann. Deshalb nehme ich die Freundlichkeit der Hotelsekretärin in Anspruch. Sanitätsrat Fränkel behauptet, daß auch die Gicht auf der See gut werden würde. Warten wir ab. Das beste Heilmittel ist, wenn ich mein Adakind wieder habe, Dein Pa."

Es waren allerdings nur Krakel, dieses „Pa", aber Ada wußte, daß der Vater nie schreiben konnte, wenn er seinen Anfall hatte, und hätte sie noch Zweifel gehabt — sie sieht den Koffer. Sie teilt den anderen den Inhalt des Briefes mit.

„Wenn Sie sich vielleicht umkleiden wollen, dann zeige ich den Herren, was schon in meiner Werkstatt installiert ist."

„Es wäre sehr liebenswürdig."

Ada ist glücklich, daß sie endlich wieder das Kleid jenes Mädchens ablegen und in ihre guten Winterkleider schlüpfen kann. Sie erkennt die Umsicht ihrer treuen Zofe Anna, die ihr alles zurecht packte, dessen sie am dringendsten bedurfte. Auch einen Pelzmantel. Dann klopfte es.

„Dürfen wir hinein?"

„Bitte."

Die Herren sind ausgefroren, denn draußen ist es kalt, aber Herr Waltersdorf trägt einen großen Apparat mit einem Schalltrichter.

„Gnädiges Fräulein, ich habe eine Bitte, der Mensch muß das Eisen schmieden, wenn es heiß ist. Andere Leute haben in ihrer Wohnung ein Stammbuch, in das sie illustre Gäste einschreiben lassen. Ich habe hier einen Grammophonapparat. Würden Sie nicht die Güte haben, mir als Andenken an diese Stunde eine Platte zu besingen? Es ist eben 8 Uhr und eine halbe Stunde vergeht doch noch. Herr Winfried hat bereits zugesagt."

Ada lacht:

„Ja, haben Sie denn ein Klavier?"

„Nicht wahr, da wundern Sie sich, aber das ist gar nicht so seltsam. Sie wissen, daß ich andauernd mit Grammophonen und derartigen Dingen arbeite und da brauche ich ein Klavier, wie das liebe Brot. Darum ist auch eines hier und ich brauche nur die Decke abzunehmen."

Er wirft eine wollene Pferdedecke zur Erde und darunter kommt in der Tat ein vorzügliches Instrument zutage.

„Klang wie ein Flügel. Herr Winfried, wenn Sie probieren wollen?"

Norbert schlägt ein paar Akkorde an.

„Darf ich nun um ein Stückchen bitten?"

Norbert läßt sich nicht lange bitten und spielt. Ada ist trefflicher Laune und singt, als Winfried geendet und ihr der Ingenieur das Zeichen gibt.

„Das letzte Lied auf deutschem Boden für lange Zeit."

Weder Winfried noch Ada ahnen, daß jener Trichter dort nicht mit dem Aufnahmeapparat eines Grammophons zusammenhängt, sondern der Empfangstrichter, der in diesem Hause, das während längerer Wochen verlassen lag, installierten wilden Sendestation ist, daß ihre Stimme in Hamburg in jenem Konzertsaal wiedergegeben wird und daß ihr Vater dort mit dem Kommissar Wendeborn ihr lauscht, das Herz voll Verzweiflung und Gram. Nicht lange, nachdem sie gesungen, ertönt draußen der Pfiff einer Sirene und ein Arbeiter kommt.

„Die Yacht legt an."

Sie eilen zum Ufer, wo in der Tat jetzt ein schmuckes, aber trotz seiner Kleinheit seetüchtiges Schiffchen festmachte. Der Führer kam grüßend an Land.

„Herr Kommerzienrat Hildebrand schickt mich. Einen schönen Gruß an das gnädige Fräulein und auch an Herrn Winfried von Herrn Kommerzienrat Selenius. Der Herr ist schon an Bord der Susquehanna."

Es fällt ihnen nicht auf, daß der Senator Hildebrand, den auch Ada nicht persönlich kennt, nicht mitgekommen. Sie steigen an Bord und Ada, glücklich, sich wieder in ihren eigenen Pelz hüllen zu können, tritt in die warme, kleine Kajüte.

„Wann können wir bei dem Schiff sein?"

„Ich denke, in einer Stunde."

Und rasch gleitet das Motorboot elbabwärts, vorüber an den Lichtern des Strandes von Cuxhaven und hinaus in die spiegelklare und vollkommen ruhige See.

* * *

Es ist etwa eine Stunde nach der Abreise des Kommerzienrats Selenius aus Berlin, als ein Dienstmann an der Tür der Villa in der Tiergartenstraße klingelt:

„Ist die Zofe vom gnädigen Fräulein da?"

„Ich bin es selbst."

„Sie sind Fräulein Anna?"

Das Mädchen ist verwundert und nickt. (Forts. folgt.)

Altensteig, 12. Aug. **Wiedergefunden.** Der seit Sonntag vermißte Schreiner Friedrich Waidelich, dessen Verschwinden hier so großes Aufsehen erregte und den gestern abend die Garrweiler Feuerwehr im Walde vergeblich suchte, wurde heute nachmittag in der Scheune seines Vaters, der in Garrweiler wohnt, gesund und munter aufgefunden. Das Verschwinden des Waidelich hat sich als ziemlich harmlos herausgestellt. Er hatte über den Durst getrunken und sich seit Sonntag in der Scheune seines Vaters aufgehalten.

Zittelbronn, 14. Aug. **Brandfall.** Gestern nachmittag um ½4 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Anton Lipp auf bisher unbekannte Weise Feuer aus. Dasselbe fand in den vorhandenen Futtervorräten reiche Nahrung und in kurzer Zeit auch das ganze Anwesen, Wohn- und Oekonomiegebäude, ein Raub der Flammen. Durch tatkräftiges Eingreifen der hiesigen Feuerwehr konnte das Vieh sowie der größte Teil der Wohnungseinrichtung gerettet werden. Das Getreide ist zum größten Teil noch auf dem Felde und wäre sicher mitverbrannt, wenn die Ernte nicht durch die Witterung der letzten Tage eine Verzögerung erfahren hätte. Auf dem Brandplatz steht der strebsame Mann mit seiner zahlreichen Familie, die zum größten Teil aus unmündigen Kindern besteht — wieder um eine Enttäuschung reicher.

Rotenfels OA. Neuenbürg, 13. Aug. **Erhängt aufgefunden.** Der ledige Weber Ludwig Klotz wurde gestern früh im Gemeindewald erhängt aufgefunden. Klotz war schon längere Zeit nervenleidend.

Aderverkalkung

Die Aderverkalkung, oft schon äußerlich sichtbar durch den geschlängelten Verlauf der Pulsader im Handgelenk und in der Schläfengegend, pflegt sich erst im reifen, ja sogar erst im höheren Lebensalter einzustellen, und man ist daher gewohnt, sie als eine unvermeidliche Erscheinung von Altersschwäche anzusehen. Diese Auffassung ist jedoch nicht richtig, denn die Verkalkung der Blutgefäße ist nicht eine notwendige Folge des Greisenalters, sondern mit viel größerem Recht könnte man sie seine Ursache nennen, und man darf sagen, daß das „Alter" gerade erst durch die Verkalkung herbeigeführt wird.

Das Wort „Aderverkalkung" bezeichnet von dieser Krankheit allein den Höhepunkt, von dem jedoch im Anfang ihrer Entwicklung gar keine Rede sein kann. Es geht vielmehr diesem Höhepunkt viele Jahre lang ein Zustand voraus, wo die Krankheit in nichts anderem besteht, als in einem erhöhten Blutdruck und einem vermehrten Spannungszustand der Gefäße.

Dieser Zustand ist in der Regel bei zwei sehr voneinander verschiedenen Menschenklassen anzutreffen. Einmal nämlich findet man ihn bei solchen Menschen, welche ihrem Körper gewohnheitsmäßig ein weit über seinen Bedarf hinausgehendes Maß von Nahrung zuführen, also bei Schlemmern, und welche daher durch eine reichliche Ansammlung von Fett in der Unterleibsgegend oder, wie man kurz sagt, durch einen Schwerbauch ausgezeichnet sind. Die andere Menschenklasse könnte man als Gegenfüßler der Dicken bezeichnen, denn sie besteht vorzugsweise aus Personen von hagerem Körperbau, die neben Stuhlträgheit über anhaltenden Appetitmangel zu klagen haben, und durch ihren Beruf zu einer vorwiegend sitzenden Lebensweise genötigt sind. Beide Gruppen von Patienten stimmen darin überein, daß sich bei ihnen allmählich eine verlangsamte Strömung in der Pfortader ausbildet, in jenem großen und hochwichtigen Gefäß, welches dazu bestimmt ist, die gesamte Säftemasse aus Bauch und Unterleib in sich aufzunehmen, um sie zum Zweck der Reinigung von Stoffwechselschlacken dem großen Filtrierwerk, der Leber, zuzuführen. Es ist daher leicht verständlich, daß Störungen des Kreislaufs im Pfortadergebiet eine Verunreinigung des Bluts zur Folge haben müssen.

Auf diese Weise kommt es nach und nach zu jener krankhaft veränderten, klebrigen Beschaffenheit des Blut, welche man Viskosität nennt und welche mit einer Hemmung seines freien Umlaufs, also mit einer gewissen Schwerflüssigkeit verbunden ist. Diese wird vom Herzen, dem Zentrum der Blutbewegung, zunächst durch erhöhte Anspannung seiner Kräfte und durch gesteigerten Blutdruck überwunden, aber wie jeder über Gebühr angestrengte Muskel, so erschlafft schließlich auch das Herz, und so kann es denn nicht ausbleiben, daß die Viskosität und ihre Folgeerscheinungen sich immer mehr geltend machen. Diese bestehen vornehmlich darin, daß das klebrig gewordene und verunreinigte Blut nicht bloß stockend und mit verminderter Geschwindigkeit in den Gefäßen läuft, sondern infolge seiner veränderten Mischung kann es auch in den mannigfachsten Geweben entzündliche Reizungen hervorbringen.

Von diesen muß ganz besonders die innere Wandung der Adern betroffen werden, weil sie ja in beständiger und innigster Berührung mit dem an ihr vorbeiströmenden Blut steht. Infolge ihrer entzündlichen Reizung verlieren die Gefäßwände, besonders die kleinen und mittleren Arterien, ihre Biegsamkeit, sie werden starr und brüchig, und um sie vor dem erhöhten Blutdruck und damit vor der drohenden Gefahr des Berstens zu schützen, greift die Natur zu dem Nothehelf, daß sie aus dem Blut Kalk in die Gefäßwände ablagert und sie damit festigt. Das ist nun freilich ein Nothehelf von verzweifelter Art. Denn die Festigung der Arterien wird damit erkauft, daß sich ihre Lichtung durch die Kalkablagerungen verengert, und daß daher zugleich mit steigendem Blutdruck die Ernährung der Gewebe erschwert und beeinträchtigt wird.

Wenn nun dieser Verkalkungsprozeß erst im höheren Alter auftritt, sich nur langsam entwickelt und in mäßigen Grenzen bleibt, so kann er als ein Krankheitszustand angesehen werden, der bei gesundheitlich richtigem Verhalten weder das Leben bedroht noch auch das Wohlbefinden erheblich beeinträchtigt. Zu einer ernstlichen Gefahr wird die Verkalkung erst dann, wenn sie rasch fortschreitet und so hohe Grade annimmt, daß sie ernährungswichtige Arterien verstopft. Dann kann sich nämlich infolge von mangelnder Blutzufuhr, zumal an den Gliedmaßen, der Brand einstellen, und von inneren Organen sind durch die Verkalkung ihrer Gefäße besonders der Herzmuskel, die Nieren und das Gehirn bedroht. So entsteht das Herzasthma mit seinen Anfällen von qualvollster Atemnot oder es entwickelt sich tödlicher Nierenschwund oder es kommt durch Berstung kleiner Hirnarterien zum Schlagfluß.

Diese schweren Folgezustände der Aderverkalkung lassen sich höchst mit großer Sicherheit verhüten, wenn der Patient rechtzeitig, nämlich im Vorstadium seines Leidens darauf bedacht ist, die bedenkliche Spannung seiner Gefäße, sowie den gesteigerten Blutdruck zu ermäßigen. Dieses Ziel ist neben geeigneter Lebensführung vor allem durch passende Lebens- und Ernährungsweise, sowie durch Massage, Lichtbestrahlung und maßvoll betriebene Leibesübungen zu erreichen. Hingegen müssen die Wärmeextreme vor Kaltwasserkuren gewarnt werden. Diese sind gefährlich, weil die unelastisch gewordenen Adern durch einen zu heftigen Kaltwasserreiz zum Bersten gebracht werden können. Von heilsamstem Einfluß sind vielmehr warme Bäder der Gliedmaßen, weil sie bei planmäßigem Gebrauch imstande sind, das Blut nach außen abzuleiten und damit die von ihm überfüllten inneren Organe zu entlasten.

Aus aller Welt

1200-Jahrfeier in Gengenbach. Das am Eingang des Kinzigtals, unweit Offenburg, gelegene, 5—6000 Einwohner zählende Städtchen Gengenbach begeht dieser Tage das Fest seines 1200jährigen Bestehens. Vor 1200 Jahren wurde das Gengenbacher Kloster gegründet. Die Stadt wurde später zur freien Reichsstadt erhoben. Aus Anlaß dieser Feier wird in Gengenbach dieser Tage die Eröffnung einer Schwarzwald-Gewerbe- und Industrieausstellung stattfinden.

Hitler die Einreise in Oesterreich verboten. Die österreichische Regierung hat Adolf Hitler, der zum nationalsozialistischen Parteitag in Wien eingeladen worden war, die Einreiseerlaubnis verweigert.

Hervorragende Flugleistung. Die Flieger Plauert und von Clausbruch vom Deutschen Aero-Lloyd hatten eine Höchstleistung vollbracht, indem sie in 6 Stunden 25 Min. die Strecke Berlin—Stockholm zurücklegten, während die planmäßige Flugzeit 9 Stunden beträgt.

Die Typhusepidemie in Frankfurt. Die Seuche hat ein weiteres Opfer gefordert. Die Zahl der Erkrankten hat sich auf 52 erhöht, gestorben sind bisher 5 Personen.

Schließung der Kölner Lichtspieltheater. Wegen der neuen städtischen Lustbarkeitssteuern werden sämtliche Lichtspieltheater von Köln und Umgegend vom 17. 8. ab schließen.

Der Tod in den Bergen. Am Dienstag morgen wurden drei schweizer Touristen, darunter der bekannte 23 Jahre alte Alpinist Willy Richardet aus Bern, in den italienischen Alpen durch Steinschlag getötet.

Unwetter. In der Nacht zum Mittwoch haben schwere Unwetter in den böhmischen Bezirken Reichenberg und Gablonz große Verheerungen angerichtet. Viele Häuser wurden abgedeckt und ganze Waldstrecken niedergelegt.

Eigenkümlicher Unfall. In Rokittnitz (Oberschlesien) stieß ein Erntewagen beim Einfahren mit der Deichsel gegen eine Wand, an der die Treppe sich befand, und durchbohrte die Wand. Ein 2½jähriges Kind, das auf der Treppe stand, stürzte herab und wurde von den Steintrümmern erschlagen, ein anderes Kind wurde schwer verletzt.

Raubüberfall in Chemnitz. Mittwoch abend gegen 7 Uhr betraten in Chemnitz zwei junge Leute ein Goldwarengeschäft am Antonplatz, schlossen die Ladentür hinter sich ab, bedrohten die Inhaberin mit Revolvern und stopften sich dann sämtliche Taschen mit goldenen Uhren, Armbändern, Schmucksachen usw. voll. Nachdem sie alle Schaukästen ausgeraubt hatten, ergriffen sie die Flucht und entkamen unerkannt.

Großfeuer. In den Morgenstunden des Mittwoch brach in dem Reinigungsgebäude eines Mühlenwerks in Köln-Deutz Feuer aus, das das ganze Gebäude samt sämtlichen Maschinen vernichtete. Der Schaden ist sehr groß und der Betrieb vollständig stillgelegt.

Autounfall. Rechtsanwalt Junker aus Berlin verunglückte mit seinem Kraftwagen, den er selbst steuerte, auf der Landstraße Neumarkt—Liegnitz. Er wurde herausgeschleudert und kam mit kleinen Verletzungen davon, während sein Chauffeur Bruno Obst derart verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf im Neumarkter Krankenhaus starb.

Räuberüberfall. Auf dem Weg von Geczalkowitz nach Pleß (Oberschlesien) wurden zwei Kaufleute mit ihren Frauen von bewaffneten Räubern überfallen und aller Wertsachen beraubt. Die Verbrecher versuchten darauf, den Frauen Gewalt anzutun, und als einer der Männer sich auf einen Räuber stürzte, wurde er von ihnen durch Revolverschüsse schwer verletzt. Die Räuber entkamen.

Ein griechischer Vulkan in Tätigkeit. Der Vulkan auf der Insel Santorin stößt seit dem 12. August Rauchwolken und Steine aus. — Die vulkanische Insel Santorin, altgriechisch Thera, liegt im Aegäischen Meer und ist die südlichste der Zykladen. Kurz vor dem Ausbruch wurde von der Bebenwarte in Sofia (Bulgarien) ein Erdbeben in etwa 560 Kilometer Entfernung verzeichnet.

1400 Millionen für Diamanten. Nach Neuyorker Blättern soll ein neues Diamant-Syndikat gegründet worden sein, das aus der Morgan-Gesellschaft, den Brüdern Barnato und der deutschen Gesellschaft Dunkelsbühler besteht. Dieses Syndikat erwirbt auf 5 Jahre 1926 die gesamten Erträgnisse der Diamantbergwerke von De Beer, Premier, Jagersfontein, vom Kongo und Angola. Es ist die Absicht des Syndikates, die Preise zu erhöhen, weil die gegenwärtigen Preise nicht genügende Gewinne bringen. Die Summe, die für diese Diamantrechte gezahlt werden soll, wird auf 1400 Millionen Mark angegeben.

Opfer der Berge. Bei einer Tour zum Agassizjoch (Grindelwald, Schweiz) geriet der Arzt Lochmann aus Hilzingen (Kreis Konstanz) mit Sohn und Tochter in einen Schneesturm. Der Sohn, ein Student der Medizin, starb an Erschöpfung. Der Vater konnte von der Strahleggbütte Hilfe für die an der Unfallstelle zurückgebliebene Tochter holen.

Von einem Arbeitslosen niedergeschossen. Auf dem Arbeitsamt in Gelsenkirchen zog ein Arbeitsloser, dessen Unterstützungsgesuch abgewiesen wurde, einen Revolver und schoß den mit seinem Anliegen betrauten Obersteditsekretär Hecht nieder.

Nach den Wolkenkratzern der „Erdkratzer". Da die amerikanischen Baumeister bei der Errichtung von Wolkenkratzern beim besten Willen die Leistungen ihrer Vorgänger nicht mehr überbieten können, so bemühen sie sich, nach unten zu bauen. Das wird jetzt an einem Gebäude in Neuyork erprobt, das wieder einmal das größte der Welt zu werden verspricht, da es außer den zehn Stockwerken in der Höhe auch noch sieben unter der Erde haben wird. Die Kosten dieses Riesenbaues, der ein Bureauhaus werden soll, sind auf 19 Millionen Doll. berechnet.

Altertumsfunde in Aegypten. Bei Kanalisationsarbeiten in Karnak wurde ein Standbild des Königs Echnaton gefunden, das als ein neues Beweisstück für die naturalistische Kunstrichtung zur Zeit der Herrschaft dieses Königs angesehen wird.

Letzte Nachrichten

Die Aussperrung von 200 000 Textilarbeitern beschlossen.

Chemnitz, 14. Aug. Die gestrige Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes der sächsischen Textilindustrie hat die gesamte Aussperrung der westfälischen und thüringischen Textilarbeiter beschlossen, da sämtliche Einigungsversuche mit den Textilarbeitern gescheitert sind. Es werden etwa 200 000 Mann betroffen.

Steigen der Großhandelsinderziffer.

Berlin, 14. Aug. Die auf den Stichtag vom 12. August berechnete Großhandelsinderziffer des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stand vom 5. August von 133,8 v. H. auf 134,2 gestiegen.

Wieder Kohlenzölle im Saargebiet.

Berlin, 14. Aug. Die Saarkommission hat beschlossen, vom 24. August ab die Einfuhrzölle auf Kohlen für das Saargebiet wieder zu erheben. Dieser Kohlenzoll war während des Bergarbeiterstreiks vorübergehend aufgehoben.

Chamberlain an Vandervelde.

Brüssel, 14. Aug. Wie die „Voss. Ztg." aus Brüssel berichtet, hat Chamberlain an Vandervelde einen Brief gerichtet und ihn gebeten, nicht später als am 2. September in Genf einzutreffen, damit sich die beiden Minister mit Briand zusammen über die Frage des Sicherheitspaktes unterhalten können.

Briand erstattet Bericht.

Paris, 14. Aug. Als Briand gestern nachm. 6.40 Uhr in Paris eintraf, weigerte er sich, am Bahnhof Erklärungen abzugeben. Er begab sich sofort zum Quai d'Orsay, wo er sich allgemein zufrieden mit den Verhandlungen in London äußerte. Heute wird den Kanzleien der übrigen alliierten Regierungen der französische Antwortentwurf zugehen.

Das Kabinett billigt Chamberlains Verhandlungen.

London, 14. Aug. Trotzdem über die gestrige Kabinettssitzung kein amtlicher Bericht abgegeben wurde, glaubt man in gut unterrichteten Kreisen, daß der Ministerrat der Stellungnahme Chamberlains bei den Verhandlungen mit Briand ohne Vorbehalt zugestimmt habe.

Amerika über die Londoner Verhandlungen benachrichtigt.

Berlin, 14. Aug. Die „Voss. Ztg." meldet aus Newyork: Das Staatsdepartement gibt zu, daß ihm ein vertraulicher Bericht über die Londoner Verhandlungen über den Sicherheitspakt zugegangen ist.

Der Widerspruch in den französischen Marokkomeldungen.

Madrid, 14. Aug. Die französischen Meldungen über die Vorgänge in Marokko finden hier kein Vertrauen mehr, da sie sich ständig widersprechen. Der französische Kriegsbericht teilt mit, daß sich die vereinigten französisch-spanischen Truppen im Vormarsch befänden, ohne auf größeren Widerstand zu stoßen. Die Erfolge der Franzosen sollen großen Eindruck auf die eingeborenen Stämme gemacht haben, sodaß zahlreiche Stämme ihre Unterwerfung angeboten hätten. Man weist allgemein darauf hin, daß die aus Tanger eingetroffenen spanischen Meldungen berichten, daß der Vormarsch bei Uezzan zum Stillstand gekommen sei. Abd el Krim habe dort starke Streitkräfte auf der spanischen Zone zusammengezogen. Der Druck der Rifleute auf die französische Ostfront bei Taza sei sehr stark, die Franzosen hätten sogar mehrere Stellungen aufgeben müssen. Abd el Krim habe allen Riffstämmen in der spanischen Zone den Befehl gegeben, nach Uezzan zu marschieren und dort in den Kampf einzugreifen.

Der große Angriff der Franzosen in Marokko mußte bis zum Eintreffen neuer Verstärkungen verschoben werden, da die Truppen ermüdet sind und die Ruhr ausgebrochen ist. Auch haben sich die in Südmarokko ausgehobenen Truppen als unzuverlässig erwiesen.

Der Reichsrat stimmte den zuletzt vom Reichstag verabschiedeten Gesetzen, darunter der Zollvorlage, ohne Einspruch zu.

Die kommende Amnestie bringt nicht nur den Kapp-Putschisten, sondern auch den mitteldeutschen Aufrührern von 1921 die Freiheit.

Nach einer Mitteilung der Besatzungsbehörde an die Stadt Trier erwägt man die Unterbringung eines Teiles der Düsseldorfer Besatzung in Trier.

Verhandlungen zwischen Briand und Churchill in London haben zu einem Kompromiß in der Schuldenfrage geführt.

Die Pariser Presse macht nach der ersten Begeisterung über das Ergebnis von London nunmehr einhellig Stimmung für Deutschlands Völkerbundseintritt.

Das englische Kabinett hat der von Briand und Chamberlain festgelegten Antwortnote an Deutschland zugestimmt.

Handel und Volkswirtschaft

Die Münzprägung in Deutschland. Nach einer amtlichen Nachweisung wurden im Monat Juli in den deutschen Münzen für 3,8 Millionen Reichsmark Einmarkstücke, für 12,4 Millionen Reichsmark Zweimarkstücke, für 1,00 Millionen Reichsmark Reichspfennigmünzen geprägt. Dadurch beziffert sich die Gesamtprägung unter Berücksichtigung der wieder eingezogenen Münzen auf 210,3 Millionen Reichsmark Einmarkstücke, 17,9 Millionen Reichsmark Zweimarkstücke, 120,0 Millionen Reichsmark Dreimarkstücke und 196,4 Millionen Reichsmark Reichspfennigmünzen (davon 100,4 Millionen Reichsmark Fünfzigpfennig- und 35,0 Millionen Reichsmark Zehnpfennigstücke.) Der Gesamtumlauf an Münzgeld beläuft sich auf 358,8 Millionen Reichsmark, das heißt auf den Kopf der Bevölkerung entfallen über 9 Reichsmark.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unstimmigkeiten im Stinnes-Stützungskonsortium. Zwischen den Leitern des Konsortiums, das die Neuordnung bzw. Auflösung des Stinneskonzerns in die Hand genommen hat (größtenteils Banken) und Dr. Edmund Stinnes soll es nach einem rheinischen Blatt zu ernsten Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Das Konsortium behauptet, der Wert der abzustoßenden Konzernteile sei geringer, als angenommen worden sei und als man bei der Abfindung des Erben Edmund Stinnes zugrunde gelegt habe. Dr. Stinnes beruft sich auf den lange vor der Sanierung festgestellten hohen Wert des Konzerns, der erst durch die Leitung nach und nach vermindert worden sei. Er lehnt eine Bürgschaft für den Ausfall ab. Das Konsortium habe umgekehrt ihn schwer geschädigt, so daß die „Aga" gegebenenfalls Geschäftsaufsicht beantragen müsse, obgleich sie verhältnismäßig wenig Bankschulden habe. Auch innerhalb des Konsortiums selbst herrscht Verstimmung, da die beteiligte Darmstädter und die Nationalbank sich schon vor der Bildung des Konsortiums von Stinnes Sondervorteile ausbedungen haben sollen. — Ein Streit um die Beute.

Stuttgarter Börse, 13. Aug. Der heutige Aktienmarkt verkehrte in unverändert schwacher Haltung, die Kurse konnten sich bei geringen Umsätzen nur knapp behaupten. Lediglich in Stuttgarter Straßenbahnaktien fand größeres Geschäft zu einem um 2 v. H. höheren Kurse statt. Am Rentenmarkt waren Vorkriegspfandbriefe wenig verändert, Württ. Staatsanleihe und Reichsanleihe bei geringen Umsätzen behauptet.

Stuttgarter Produktenbörse, 13. August. Weizen 25—27.50; Sommergerste 24—26.5; Roggen 21.50—22.50; Hafer 17—22; Weizenmehl 41—42; Brotmehl 34—36; Kleie 12—12.50; Wiesenheu 5.50—6.50; Kleeheu 6.50—7.50; Stroh 4.50—5.

Berliner Getreidepreise, 13. August. Weizen märk. 24.90 bis 25.30, Roggen 18.10—18.70, Wintergerste 19—19.80, Hafer [illegible] bis 21.20, Weizenmehl 32.75—35, Roggenmehl 25.50—28, Weizenkleie 13.90—14, Roggenkleie 13.65, Raps 305—300.

Berliner Metallbörse, 13. August. Alt-Elektrolytkupfer handelsüblich 108, 114; Tiegel unverzinkt Schwerkupfer 100, 113; handelsüblich Rotguß 82, 87; rein, neu Weichmessingblech und Abfälle 95, 100; Schwermessing handelsüblich 79, 84; Messingdrehspäne handelsüblich 77, 81; altes Weichblei 59, 62; Altzinn handelsüblich 45, 48; Aluminiumblechabfälle 185, 195; aluminiumhaltige Me[illegible], grüne 36, 38.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugetrieben [illegible] Ochsen, 13 Bullen, 140 Jungbullen, 182 Jungrinder, 28 Kü[illegible], [illegible] Kälber, 640 Schweine, 4 Schafe und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 30 Jungrinder und 10 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Kälbern belebt, bei Schweinen langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgemästete Tiere / vollfleischige Tiere	53—57	Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber	[illegible]
fleischige Tiere	[illegible]	mittlere Mast- und gute Saugkälber	[illegible]
gering genährte Tiere	37—40	geringe Kälber	[illegible]
Bullen: ausgemästete Tiere / vollfleischige Tiere	[illegible]	Schafe: Mastlämmer u. jüng. Hammel	
fleischige Tiere	[illegible]	Weidemastschafe geschlachtet mit Kopf	[illegible]
gering genährte Tiere	[illegible]	vollfleischiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf	—
Jungrinder: ausgem. Rinder / vollfleischige Rinder	[illegible]	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200—240 Pfd.	[illegible]
fleischige Rinder	[illegible]	dto. von 160—200 Pfd.	[illegible]
gering genährte Rinder	[illegible]	dto. fleisch. v. 120—160 Pfd.	[illegible]
Kühe: ausgemästete Kühe / vollfleischige Kühe	[illegible]	dto. unter 120 Pfd.	[illegible]
fleischige	[illegible]	Sauen	[illegible]
gering genährte Kühe	[illegible]		

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 30 Ochsen, 7 Kühe, 32 Rinder, 8 Farren, 6 Kälber, 2 Schafe und 272 Schweine. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 61—64, Rinder 1. 62 bis 65, Ochsen und Rinder 2. 50—54, Kühe 30—36, Farren 52 bis 58, Kälber 78—82, Schweine 89 bis 93 Mark. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Schweine lebhaft.

Schweinepreise. Bühlertann: Milchschweine 35—42. — Illerrissen: Ferkel 34 bis 38. — Oberstenfeld: Milchschweine 34—44, Läufer 65. — Tettnang: Ferkel 26 bis 35, Läufer 40—55. — Tuttlingen: Milchschweine 23 bis 33. — Waldsee: Milchschweine 35—40 Mark das Stück.

Schweine aus der Schweiz. Am Dienstag ist lt. Seeblatt in Friedrichshafen für einen Tettnanger und Ravensburger Viehhändler eine Wagenladung mit 54 Stück geschlachteten Schweinen aus der Schweiz eingetroffen. Die Schweine sollen in der Qualität sehr gut sein und ausgeschlachtet im Durchschnitt zwei Zentner wiegen. Die Hälfte der Sendung haben Friedrichshafener Metzger abgenommen, je 10 Stück kamen nach Tettnang und Ravensburg und 7 Stück nach Neuenburg. Weitere Einfuhren sollen folgen. Auch Ulmer Händler beziehen bereits regelmäßig geschlachtete Schweine aus der Schweiz.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen alt 17, neu 12.50 bis 13, Haber alt 9—12, Gerste neu 11, Dinkel alt 9.20, Roggen neu 11 Mark der Zentner.

Nürnberger Hopfen, 13. August. Zufuhr 30 Ballen; Umsatz: 24 Ballen; Preis: Marktshopfen 1924 195—205, Hallertauer 1924er 2[illegible]—265, Tettnanger 1924er 315. Tendenz: unverändert.

Tettnang, 13. August. Hopfen. Die Frühhopfenernte nimmt einen raschen Fortgang. Man hört allgemein, daß die Quantität zurückschlägt. Bis jetzt wurden 400 Mark für 1 Zentner bezahlt.

Winnenden, 13. Aug. Auf dem Holzmarkt betrug die Zufuhr 18 Wagen Schnittwaren (Bretter, Sattelbretter, Latten usw.). Der Preis für den Quadratmeter Bühlseiten bewegte sich zwischen 2.60—2.80 Mark, für Sattelbretter 2.20—2.40 Mark, für Bretter 1.20—1.50 Mark und für 1 lfdm. Latten 5—7 Pfennig.

Frankfurter Häuteversteigerung. Die erste Frankfurter Häuteversteigerung findet am Dienstag, den 25. August, 9.30 Uhr vormittags, in der Loge Einigkeit, Kaiserstraße 37, statt. Begonnen wird mit den Schaffellen, Kalbfellen, Fressern und leichten Häuten bis 29 Pfund, dann folgen die restlichen Großviehhäute.

Die **Stuttgarter Herbst-Juwel-Edelmesse** findet in der Zeit vom 21. bis 25. August im Stuttgarter Handelshof statt.

Der Streik auf dem Nürnberger Rangierbahnhof ist am Mittwoch abend beendet worden.

Das Wetter

Der Hochdruck über Frankreich hat seinen Einfluß nach Osten ausgedehnt, wird aber von der Depression im Norden bedrängt. Für Samstag und Sonntag ist deshalb zwar vorübergehend aufheiterndes, aber im übrigen immer noch mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene:

Herrenalb: E. K. Kübler, geb. Gerwig, 86 J.
Schopfloch: Friedr. Schwab, 52 J.
Spielberg: Maria Knäußler 70 J.

15% Rabatt — Morgen Samstag, letzter Tag unseres Saison-Ausverkaufes — 15% Rabatt

Chr. Theurer, Bahnhofstraße
425

Amtliche Bekanntmachung

Schweinepest.

In **Altensteig, Effringen** und **Pfrondorf** ist die Schweinepest ausgebrochen.

Nagold, den 13. August 1925.

Oberamt:
574 Dr. Merkt, Amtmann.

Gemeinde Schönbronn.

Die Gemeinde benötigt zur Ausführung der Feldbereinigung II

1500 Stück Marksteine.

Lieferzeit 15. Sept. bezw. 1. Okt. d. J.

Lieferungsbedingungen können beim Schultheißenamt eingesehen werden.

Offerten wollen franko Lagerplatz Schönbronn bis **18. August abends** beim Schultheißenamt eingereicht werden.

569 **Die Vollzugskommission.**

Verkaufe

meinen an der **Calwerstraße** gelegenen

Bauplatz (280 qm)

zum Höchstangebot
576 **Mötz.**

Schreibmaschinen

1067 **G. Köbele, Nagold.** Fernspr. 126.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat August mit nur 1.60 Goldmark bis spätestens Samstag, 15. August in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Verlag „Der Gesellschafter"

Nagold. 534

Neues Filder-Sauerkraut

per Pfd. 25 ₰ empfiehlt

Fr. Schittenhelm.

Schön möbliertes 559

Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Festschoner d. G.W. Zaiser.

Vergebung von Bauarbeiten

Die Glaserarbeiten

für das Einfamilienhaus des Herrn Dr. Ulmer, Nagold sind zu vergeben.

Der Kostenvoranschlag und Zeichnungen liegen bei Herrn Dr. Ulmer zur Einsicht auf. Die Offerten sind bis **Dienstag, den 18. August** dortselbst einzureichen.

Die Bauleitung:
571 Scharff, Architekt B.D.A.

Unter Marsmenschen:
„Guck mal — wir sind schon in der »WOCHE«."

Jeden Donnerstag neues Heft.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Dauernde **Beschäftigung** finden junge

Mädchen

welche im **Nähen** bewandert sind, bei

M. Schloss in Nagold. 572

Suche für sofort oder auf 1. Sept. ein ordentliches, fleißiges

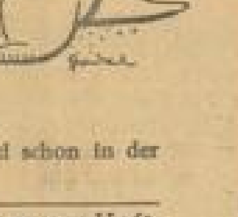
Mädchen

im Alter v. 17—18 Jahren, welches schon gedient hat, zur Mithilfe in der Wirtschaft und im Haushalt. 578

Wer? sagt d. Geschäftsstelle d. Bl.

Die schönsten **Hand-arbeiten**

nach den vorzüglichen Anleitungen und reichhaltigen Mustern von **Beyers Handarbeitsbüchern**



Zu beziehen durch

G. W. Zaiser

Nagold. 575

Löwenlichtspiele.

Nur **Samstag abend 8.30**

Die Insel der verlorenen Schiffe

Prachtvolle Naturaufnahmen.
Sensationsfilm in 8 großen Akten.

Sonntag 4.15, 8.30

Samson

Detektiv-Drama in 5 Akten
Hauptdarsteller der berühmte Albertini.
Sowie **Lustspiel:**

Die Liebe im Schnee

in 5 Akten.

Pat und Patachon.

Gefunden

kleines **Armkettchen mit Anhänger** in unserem Laden. Abzuholen bei Buchhandlung **Zaiser.**

Kegler!

567 **Auf nach Wildberg**

zum **Preiskegeln im Löwen**

an kommenden Sonntagen.
I. Preis: Ein Fahrrad.

Achtung! **Wildberg.** Achtung!

Am Sonntag, den 16. August 1925

große Tanzunterhaltung im „Hirschsaal" mit Blechmusik

wozu höfl. einladet
579 **Wilhelm Brenner.**

Gesangbücher in dauerhaftem Einband mit Noten bei **G. W. Zaiser.**

und zwar schnell, sicher, unblutig und schmerzlos. Aerztlich empfohlen. Vielmillionenfach bewährt. Packung 75 Pfg.

Das **Kukirol-Fußbad** verstärkt die gute Wirkung des Kukirol-Hühneraugen-Pflasters, kräftigt Muskeln und Sehnen und verhütet Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße. Doppelpackung 50 Pfg., Probepackung 30 Pfg.

Der **Kukirol-Streupuder** wirkt desinfizierend, schont die Strümpfe und ist für Wanderer und Sportsleute unentbehrlich. Blechstreudose 1 Mark.

Jedes Kukirol-Präparat ist einzeln erhältlich!

Alle drei Präparate zusammen sind als Kukirol-Kur in einer Sonderpackung für nur 2 Mark in fast allen Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt aber in den nachstehenden Kukirol-Verkaufsstellen:

Löwendrogerie Gebr. Benz. 561

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw